

# Das will Luxemburg gegen Insektensterben tun

*OBERANVEN – Der Insektenbestand in Luxemburg ist in Gefahr. Carole Dieschbourg hat am Tag der Umwelt über den Ernst der Lage und geplante Maßnahmen gesprochen.*



Etwa 60 Prozent der Vogelarten ernähren sich von Insekten. (Bild: Editpress/Didier Sylvestre)

Insekten sind wichtiger Bestandteil der Natur. Doch ihr stetig wachsender Populationsrückgang besorgt auch die luxemburgische Regierung. In weniger als 30 Jahren ist ihr Bestand um 75 Prozent zurückgegangen. Dabei spielen Insekten eine entscheidende Rolle bei der Erhaltung von Ökosystemen.

Indem Insekten Pflanzen und Blüten bestäuben, ermöglichen sie die Produktion von Samen, Obst und Gemüse. Rund 80 Prozent der Pflanzenarten sind für ihren Erhalt von einer Bestäubung durch Insekten abhängig. Aber auch Vogelarten leiden unter dem Insektensterben: Etwa 60 Prozent ernähren sich von den Kerbtieren.

Anlässlich des Weltumwelttages erinnerte Carole Dieschbourg (Déi Gréng) an die Ursachen des Insektensterbens und die Maßnahmen des Staates zu ihrer Erhaltung. «Die Zunahme der intensiven Landwirtschaft und der massive Einsatz von Insektiziden und Düngemitteln zerstören deren Lebensräume. Auch das Verschwinden von Hecken, Teichen und niedrigen Mauern, in denen sich Insekten verstecken und vermehren, ist eine Bedrohung», betont die Umweltministerin.

## Schmetterlinge besonders bedroht

Unter den Insekten sind vor allem Schmetterlinge stark bedroht. Das Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST) hat diesbezüglich eine Studie im Großherzogtum durchgeführt. Dieschbourg präsentierte die Ergebnisse am Dienstag. Darin stellte sich heraus, dass fast jede dritte Schmetterlingsart vom Aussterben bedroht ist. Von den 89 in Luxemburg registrierten Arten sind bereits sechs Prozent ausgestorben und weitere 19 Prozent vom Aussterben bedroht. Damit ist Luxemburg in Europa eines der Länder mit der höchsten Zahl aussterbender Schmetterlingsarten.


Im Rahmen eines Nationalen Naturschutzplans 2017-2021 plant das Großherzogtum ein Programm zur Überwachung bestäubender Insekten. Im Zuge dessen verspricht der Staat den Landwirten finanzielle Beihilfen. Zudem raten die Kommunen zum späteren Mähen, insbesondere im Bezug auf Blumenwiesen. «Wir wollen auch die Bürgerinnen und Bürger für den Verzicht auf Pestizide in ihren Gärten sensibilisieren und gleichzeitig dazu zu animieren, eine Vielzahl von Blumen zu pflanzen, um Insekten anzulocken», sagt Marianne Kollmesch von der Umweltberodung, der nationalen Umweltberatung für nachhaltige Entwicklung.

(Émile Etienne/L'essentiel)

4 Kommentare

**Die beliebtesten Leser-Kommentare**


**Niemand** am 05.06.2018 17:39  
1 1 ▶ Sagen sie das dem Herr Bettel und Schneider, nicht uns.

**jimbo** am 05.06.2018 21:54 via   
0 1 ▶ Gut dass de Glyphosat nach erlabt ass.....

**Jengi** am 05.06.2018 21:31  
0 2 ▶ Ich mag die Raupen nicht, welche immer in Gruppen in meinen dicksten Äpfeln sitzen. Stechmücken im Schlafzimmer werden bejagt bis sie eine Bruchlandung hinlegen. Für die anderen Mücken habe ich Bioklebebänder, giffrei.

**Die neusten Leser-Kommentare**

**Guy M** am 06.06.2018 09:21  
0 0 ▶ Die Viecher wohnen jetzt alle im Norden. Der Süden wird ja zugebaut.

**jimbo** am 05.06.2018 21:54 via   
0 1 ▶ Gut dass de Glyphosat nach erlabt ass.....

**Jengi** am 05.06.2018 21:31  
0 2 ▶ Ich mag die Raupen nicht, welche immer in Gruppen in meinen dicksten Äpfeln sitzen. Stechmücken im Schlafzimmer werden bejagt bis sie eine Bruchlandung hinlegen. Für die anderen Mücken habe ich Bioklebebänder, giffrei.

**Niemand** am 05.06.2018 17:39  
1 1 ▶ Sagen sie das dem Herr Bettel und Schneider, nicht uns.